

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenheft „Die Horn“

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Fiskalen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Fiskalen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Abonnement: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 25 Pf., Restante 1.20 Pf.
Einzelpreis: 1 Pf. 10. Durch den Postweg 1 Pf. 10.
Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 25 Pf., Restante 1.20 Pf.
Einzelpreis: 1 Pf. 10. Durch den Postweg 1 Pf. 10.

Nummer 12.

Montag, 8. Januar 1917.

21. Jahrgang.

Bei Arras engl. Angriff zusammengebrochen.

Der Odoest-Gipfel erstürmt. — Westlich des Sereth russ. Entlastungsvorstoß zurückgeschlagen.

Eine kleine Gedächtnisstärke für England.

Man schreibt uns:
Es ist gut und lehrreich, zuweilen ein bisschen, wieviel nur ein bisschen zurückzublättern in der Geschichte Englands, die, wenn einmal die Geschichte der menschlichen Denkfähigkeit geschrieben würde, in diesem Riesenwerk zweifellos das umfangreichste Kapitel einnehmen würde. Vor mir liegt ein gelbes Blatt Verordnungen in holländischer Sprache. Im Original. Aber nieder geschrieben und gezeichnet — März 1902 — von dem englischen Obersten A. J. Price, der damals, im Burenkrieg, erster Kommandant des Kriegsgefangenenlagers auf St. Helena war. Dieses aber waren, in wörtlicher Uebersetzung, die damals von dem englischen Kommandanten erlassenen Bestimmungen für die Korrespondenz von Kriegsgefangenen:

1. Jeder Kriegsgefangene darf nur zwei Briefe monatlich schreiben. Kriegsgefangene, welche Väter, Söhne und Brüder in den verschiedenen Lagern außerhalb Südafrikas haben, dürfen einmal monatlich mit ihnen korrespondieren.
2. Kein Brief darf länger sein als fünf hundert Worte.
3. Kein Kriegsgefangener darf über folgende Gegenstände schreiben: Politische Lage, britische Regierung oder Truppen, Vorfälle im Lager, Klagen über Ernährung oder irgend etwas dergleichen.
4. Alle Briefe über Dinge im Widerspruch zu den Bestimmungen, sie mögen eingeschrieben sein oder nicht, werden mitamt den Umschlägen vernichtet, ohne daß dem Absender die Vernichtung mitgeteilt wird.
5. Alle Photographien mit dem Wappen des ehemaligen südafrikanischen und des Orange-Freistaats, Bilder von Führern und jeder Gegenstand mit dem vorgenannten Wappen, werden konfisziert.
6. Alle Briefe mit der Adresse S. A. N. (Südafrikanische Republik oder O. F. S. (Orange-Freistaat) werden vernichtet, da diese Staaten nicht mehr existieren. (!)
7. Briefe können täglich zwischen 10 Uhr vormittags und mittags 12 Uhr auf die Post gebracht werden und müssen dem Stabsüberseher persönlich ausgehändigt werden, der während dieser Stunden in seinem Büro sein wird, um sie entgegenzunehmen.
8. Kein Kriegsgefangener wird, aus welchem Grunde es auch sein mag, in das Büro des Uebersetzers eingelassen.
9. Pakete müssen in Gegenwart des Stabsübersehers eingepackt werden.
10. Mit Bezug auf die Umschläge, welche im Büro des Senior zurückgelassen werden: die ungebrauchten Briefmarken werden an Kriegsgefangene verkauft und der Ertrag dem Witwen- und Waisenfonds der Buren-Gefangenen überwiesen.

St. Helena, März 1902. A. J. Price, Oberst, 1. Kommandant.

Wenn schon die ganze Geschichte (und Vorgeschichte!) des Burenkrieges eine hübsche Illustration zu der Sorge Englands um das Wohl und die Selbständigkeit der kleinen Staaten darstellt — eine Sorge, die ja bekanntlich schon das Herz des liebten Edward lebhaft bewegt und die allein Großbritannien in diesen Krieg getrieben hat — so sind insbesondere die Paragraphen 5 und 6 in dieser Verfügung heute wieder lehrreich. Alle Briefe mit der Adresse „Südafrikanische Republik“ oder „Orange-Freistaat“ werden vernichtet, da diese Staaten nicht mehr existieren. ... Ist es nicht das selbe England, das sich nicht lösen kann vor ständlicher Entrüstung über die „völkerrechtswidrige“ Erklärung Polens „mitten im Krieg“ zum Königreich? Wirkt es nicht humoristisch, wenn im Zusammenhang mit der polnischen Debatte englischerseits immer wieder verächtlich wird, nie habe sich Großbritannien ähnlichen „Rechtsbruch“ erlaubt. Glaubt etwa ein ganz Naiver, der Oberst A. J. Price hätte, von napoleonischen Entwürfen auf St. Helena ardenwahrhaftig geworden, aus eigener Machtvollkommenheit die beiden Burenrepubliken mitten im Krieg von der Landkarte gestrichen? Ach nein, das bedurfte höherer Weisung. Und wenn England lebt behauptet, daß es immer erst den Frieden und seine Vereinbarungen und Bestimmungen abgewartet hat, um über das Schicksal besetzter oder zum Teil besetzter, fremder Gebiete zu entscheiden, so hat England, wie es das selber in diesem Krieg so oft getan. Und es läßt auch wieder ungeschicklich. Denn wie die in Brüssel gefundenen belgischen Akten über Englands wahres Verhältnis zu Belgien eine die schwindelhafteste enalische Behauptung glatt widerlegende Aufklärung geben, so beweist das vom Lager-Kommandanten von St. Helena unterfertigte Dokument sonnenklar, daß England mitten im Krieg auf die einfachste Art dem Verbänden der unbeweglichen Burenstaaten ein Ende bereitet hat. Auf der Insel, auf der genau vor hundert Jahren der Gouverneur Sir Hudson Lowe, als Hüter Napoleons, dem Kaiser der Franzosen, die Anrede „Majestät“ verweigerte, hat der Kolonnel Price, was England jetzt weglassen möchte, im Auftrag Großbritanniens den Söhnen der Buren-Republiken, während noch gekämpft wurde, ihr Vaterland unterworfen.

Die römische Konferenz.

Lugano, 7. Jan. (Z.-M. Tel.)

In einem stark zensurierten Telegramm des „Stampo“ aus Rom heißt es: Die Konferenz der Ententevertreter werde die griechische Frage endgültig lösen. Ferner auch den definitiven Text der Antwortnote an Wilson und die Neutralen festsetzen.

Das wichtigste Problem bei der Konferenz wird aber sein: die Wahl eines neuen Kriegsplanes, der auf das eingehendste geprüft werden müsse. Die Arbeiten des Kriegsrates werden vor Sonntag zu Ende gehen. Die Abreise der Delegierten erfolgt spätestens Montag früh. Der ganze vorgedachte Tag war von offiziellen Besuchen und Empfängen ausgefüllt.

Aus Griechenland.

Athen, 7. Jan. (Wolff-Tel.)

Der „Morning Post“ wird aus Athen vom Mittwoch gemeldet, die griechische Regierung plane offenbar die eine oder die andere Wahl zu tun. Dieses könne man aus verschiedenen Anzeichen entnehmen, namentlich daraus, daß die Regierung heimlich zum Dienst eingefordert und davon in Kenntnis gesetzt würden, daß sie sich bereit halten müssen, binnen einer Stunde nach Empfang der Verhandlung sich bei ihrer Truppe zu melden. Der Korrespondent der „Morning Post“ erzählt ferner, daß umfassende militärische Maßregeln namentlich mit Bezug auf die Artillerie, die Lebensmittelvorräte und die Munition getroffen werden.

Die bulgarischen Rechte.

Sofia, 7. Jan. (Wolff-Tel.)

Gegenüber irigen Andeutungen, die gewisse Bemerkungen des Ministerpräsidenten Radoslawow über die Anerkennung der bulgarischen Rechte auf die jetzt okkupierten Gebiete auf Seiten der Entente gefunden haben, wird ausdrücklich festgestellt, daß diese Anerkennung der bulgarischen Rechte natürlich erfolgt ist vor dem Eintritt Bulgariens in den gegenwärtigen Krieg. Daraus möchte die Entente Bulgarien, um es auf ihre Seite zu ziehen, Veriprechnungen, die sich gerade auf diese Gebiete bezogen.

Zur Einnahme von Braila.

Berlin, 7. Jan. (Wolff-Tel.)

Die Schlacht um den Besitz des südlichen Ufers des unteren Sereth wurde auf einer Front von 50 Kilometer Breite nach erbittertem Ringen zu Gunsten der Verbündeten entschieden. Die Russen wurden geschlagen und verloren damit ihre stark ausgebauten, feindlich besetzte und seit Wochen vorbereitete Basis auf dem südlichen Ufer des Sereth, von der aus sie nach der laut verkündeten Ansicht der Entente ihre Gegenoffensive ansetzen wollten. Auf einer Breite von 15 Kilometer sind die Verbündeten bis auf einige Dörfer südlich Jundeni an die Zumpfen derungen und das Jukheit des unteren Sereth vorgedrungen. Die blutigen Verluste der alliierten russischen Verbände sind schwer. Die Feinde konnte, da die Kämpfe noch im Fluße sind, noch nicht genau festgestellt werden. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit der Donauarmee und der Dobrußabarmee, die einen doppelteigen Druck von Westen und Osten auf Braila ausübten, fiel Rumaniens bedeutendste Handelsstadt in die Hand der Verbündeten. In genau einem Monat haben die Truppen der Verbündeten unter fortwährenden Kämpfen die Strecke von Bukarest nach Braila, annähernd 200 Kilometer, zurückgelegt. Mit ihren bedeutenden leistungsfähigen Hafenanlagen, Sodichern, Elevatoren und Kranen bildet die 65 000 Einwohner zählende Donaustadt für die Verbündeten einen außerordentlich wichtigen strategischen Stützpunkt. Donauflöße können von dem Derszen Deutschlands bis nach Braila vordringen, während andererseits die russisch-rumänische Donauflöße vollkommen unterbunden ist. Der äußerste östliche Stützpunkt der russisch-rumänischen Serethfront, Galatz, liegt bereits unter dem Feuer unserer Geschütze. Gegen die Mitte der Serethfront, bei Jundeni sind die Truppen der Verbündeten in heftigstem Vorstoß, während die deutschen und österreichisch-ungarischen Verbände in den Bänken der Grenzparthen täglich bedrohlicher gegen den äußersten westlichen Stützpunkt der Serethfront bei Joclani vordringen.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 7. Jan. (Amstich.)

An der Westfront im allgemeinen ruhiger Tag. An der Ostfront fanden auch heute südwestlich Riga Kämpfe statt.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Jan. (Amstich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht von Arras. Nach mehrstündiger Feuerbereinigung griffen englische Patallone südlich von Arras an. Der Angriff brach in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer verlustreich zusammen.

Ungünstige Witterung schränkte die Gefechtsfähigkeit bei allen Armeen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Auch gestern erfolgten im Abschnitt von Ritsa starke russische Angriffe, die verlustreich scheiterten. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 1300 erhöht.

Bei Ristlin (westlich von Ruz) überraschte eine deutsche Patrouille eine russische der Ruffen und brachte sie gefangen zurück.

Der Versuch russischer Kompagnien, südwestlich von Zianislan einen unserer Posten aufzuheben, mißglückte.

Front des Generalobersten Grafen von Joffe. In den versteinerten Waldkarpathen kam es bei harter Kälte nur zu Patrouillenkämpfe und vereinzelt auflebendem Feuer.

Zwischen Cytos und Putnata sind durch Beganha mehrere Stützpunkte die Russen und Rumänen weiter gegen die Ebene zurückgedrängt worden. Starke Gegenstände früherer Kräfte konnten aus den gewonnenen Boden nicht nehmen.

Seereschlacht des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Der Gipfel des Mt. Odoest wurde gestern durch das Münchener Infanterie-Regiment im Sturm genommen.

Zwischen Joclani und Jundeni führte der Russe auf einer Front von 2 km einen großen Entlastungsvorstoß. Nur in Richtung Obileti gewann er ein wenig Raum; an der zähen Widerstandskraft deutscher Truppen brach an allen anderen Stellen der russische Vorstoß verlustreich zusammen. Mehrere 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Macedonische Front. Ein Versuch von Engländern, sich nordöstlich des Doiranee in Besitz bulgarischer Verpostenstellungen zu setzen, schlug fehl.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 7. Jan. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Südlich von Joclani verdrängte gestern die Russen auf 25 km Frontbreite einen großangelegten Entlastungsvorstoß. Es gelang ihnen nur an einer Stelle, südlich von Obileti etwas Raum zu gewinnen, doch wurde auch hier der feindliche Angriff bald aufgefangen. Außer schweren blutigen Opfern blühte der Gegner noch mehrere hundert Gefangene ein. Nordwestlich von Joclani erfuhr das Münchener Infanterie-Regiment den Gipfel des Mt. Odoest.

Seereschlacht des Generalobersten Grafen von Joffe. Der Südflügel der von General v. Gerof beschleunigten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gewann unter Kämpfen über Colacu an der Putna und gegen Campurite an der Susita Raum. — Die österreichisch-ungarischen und deutschen Patallone des Generalmajors Goldbach schlugen beiderseits der Dnjestrache insgesamt 9 russische Angriffe unter schweren Feindverlusten zurück. — In den Waldkarpathen schränkte Schneefall und Frost die Kampfbarkeit ein.

Seereschlacht des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Bei Solotwina wurde

Ich mich nicht so leicht unter allen Umständen der Autorität unterwerfe. (Oetterkeit) Ich gehalte mir daher, ungeachtet der Ausföhrungen Ihres Herrn Präsidenten, einige Worte an Sie zu richten.

Durchstreichereien vor der Wilsonnote.

Kauf tolle Börsentreibereien, die mit der Wilsonnote einen Tag vor ihrer Bekanntgabe in Newyork von gewissen Jobbern ausgeübt worden sind, macht die „Frst. Ztg.“ aufmerkiam.

Diese vorzeitigen Informationen wurden notorisch zu Verkäufen an der Börse benutzt, wodurch die betreffenden Spekulanten Gewinne von vielen Millionen Dollars einheimsten konnten.

Am 5. Januar erließen nun der Abgeordnete Wood von Indiana vor der parlamentarischen Untersuchungskommission und gab die Erklärung ab, daß nach ihm zugegangene Informationen sowohl der Schwager des Präsidenten, Herr Bolling, wie auch Wilsons Privatsekretär, Tutuila, von den Absichten der amerikanischen Regierung vorzeitig in Kenntnis gesetzt worden seien.

Herr Bolling ist Teilhaber einer Brokerfirma in Washington; Herr Baruch gab bei der obgelauterten Präsidentschaftskampagne einen Beitrag von 3500 Dollars an den demokratischen Wahlfonds; er ist mit allen Intimen des Wilsonschen Kreises sehr wohl bekannt; Wilson hat ihn auch vor kurzem zum Mitglied des „National Defense Board“ (der neugegründeten Nationalverteidigungsbehörde) ernannt.

Repräsentant Wood erklärte zum Schluß seiner Aussagen, es stände ihm weiteres Material in der Angelegenheit zur Verfügung.

Der Vorfall hat hier ganz gewaltiges Aufsehen erregt. Wilsons Privatsekretär wie auch Herr Kahn haben bereits die Behauptungen Woods in Abrede gestellt.

Wilson's Privatsekretär wie auch Herr Kahn haben bereits die Behauptungen Woods in Abrede gestellt. Dieser Herr Baruch ist nämlich schon durch seine äußeren Eigenschaften der erfolgreichste Broker im Newyorker Börsenmarkt; er verfügt über die durchdringendste, helle Stimme und überragt seine Kollegen um mehr als Haupteslänge; deshalb und wegen seiner Geschäftlichkeit und Diskretion wird er seit Jahren in zunehmendem Maße von den großen Haisleuten in der amerikanischen Finanzwelt, von den Morgans, Frids, Reids usw., verwandt und vorgeschoben, wenn es sich darum handelt, einen großen Coup zu unternehmen.

Seitverständlich setzte sich am 21. nach der Bekanntgabe der Note der Zusammenbruch der Kurse in verschärfter Form fort, indesten — die Eingeweihten hatten bereits den Rahm abgeschöpft.

Die ganze Angelegenheit erinnert lebhaft an die Vorgänge an der Pariser Börse vor dem Ausbruch des ersten Balkankrieges; damals konnte ein dortiger Spekulant durch seine guten Beziehungen zum König von Montenegro und teilweise auch für dessen Rechnung Millionengewinne einheimsten; der Unterschied besteht nur darin, daß damals die Pariser sich vor dem Kriege, diesmal die Newyorker sich vor dem Frieden fürchteten!

Kaiser Karls Armeebefehl.

Aus dem Kriegspressquartier wird uns gemeldet: Armee- und Flottenbefehl!

Seine I. u. L. apostolische Majestät geruhte folgenden Armee- und Flottenbefehl allergnädigt zu erlassen: Soldaten! Ihr wißt, daß ich und die mir verbündeten Herrlicher verluft haben, dem von der ganzen Welt herbeigesehnten Frieden den Weg zu bahnen.

Wieder geht, Wassengeführten, mein Ruf an euch: Euer Schwert hat in den dreißig Kriegsmonaten, die bald hinter uns liegen werden, eine klare und deutliche Sprache geführt. Euer Heldentum und eure Tapferkeit sollen auch weiterhin das Wort bedeuten! Noch sind der Döser nicht genug. Neue müssen gebracht werden.

Gegeben zu Wien, den 5. Januar 1917. Karl.

Dverschärfung der „Blodade“ gegen Deutschland.

Englische Zwangsmoßnahmen gegen die neutralen Nordstaaten.

In hiesigen Schiffskreisen sind Telegramme aus London eingetroffen, denen zufolge eine weitere Verschärfung der englischen Blockade gegen Deutschland unmittelbar bevorsteht. Eine weitere Beschränkung der Zufuhr für die neutralen Staaten ist gleichfalls geplant, um diese zur Einstellung ihrer Versicherungen an die Mittelmächte zu zwingen.

Kopenhagen, 7. Jan. (Wolff-Teil.)

Die Verschärfung dänischer Schiffe auf Zeit an fremde Regierungen, Bürger und Firmen wurde durch eine Verfügung des Ministers des Innern von der jedesmaligen Erlaubnis des Handelsministeriums abhängig gemacht.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. Januar.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

Kämpfe gegen die Montenegriner. — Gallipoli völlig vom Feinde geräumt.

Die Montenegriner stellten sich bei Berane erneut zum Kampfe, die von ihnen besetzten Höhen wurden von den Oesterreichern gekürrt; auch an der herzegowinischen Grenze gab es Kämpfe mit montenegrinischen Truppen. Das Ereignis des Tages ist die beginnende und in der Nacht fortgesetzte völlige Säuberung der Halbinsel Gallipoli vom Feinde. Die Franzosen hatten bei Sed al Bahr ausgehalten, waren aber seit mehreren Tagen von den Türken umfänglich angegriffen worden und muhten nun unter sehr erheblichen Verlusten die Halbinsel räumen.

Liebesgabe für die Front. Prinz Eduard von Anhalt und Prinz Albert von Anhalt besichtigten am Sonntag die Zigarettenfabrik Laurens in Wiesbaden. Unter der Führung des Herrn Krewel wurden die verschiedenen Abteilungen der Fabrik von den Prinzen eingehend und mit höchlichem Interesse in Augenschein genommen.

Mangel an Kleingeld. Der auch im hiesigen Bezirk hart in Erscheinung getretene Mangel an Zahlungsmitteln hat vor kurzem der Handelskammer zu Wiesbaden Veranlassung gegeben, eine ihr aus Bankkreisen zugegangene ausführliche Eingabe, in der erneut auf den großen Mangel im Mangel an Kleingeld, der sich zu jedem wichtigen Zahlungsvorgang bei den Zahlungen besonders fühlbar mache, hingewiesen wird, an das Reichsbank-Direktorium zu Berlin weiterzugeben mit der dringenden Bitte, auf eine weitere Vermehrung und Neuausgabe von Umlaufmitteln Bedacht zu sein.

In den Aufzugsbücheln gestirzt ist am Sonntag Morgen gegen 5 1/2 Uhr in einer hiesigen Fabrik die zwanzigjährige Arbeiterin Maria S. aus Diebrich. Sie erlitt dabei innere Verletzungen, sodaß sie von der Sanitätswache in das St. Josefshospital gebracht werden mußte.

Königliches Hoftheater.

Als zweite Gastrolle sang Fräulein Redel aus Düsseldorf am Sonntag die „Agnathe“ in Webers „Freischütz“, eine gesunglich weit weniger anspruchsvolle und dabei ungleich dankbarere Partie, als die in gesangstechnischer Hinsicht so außerordentlich schwierige „Königin der Nacht“. Trotz der also wesentlich günstigeren Vorbedingungen verließ aber auch dieses zweite Gastspiel ohne den gewöhnlichen Erfolg. Nicht allein, daß die äußere Erscheinung der Sängerin für die während mädchenscheue Figur der Agathe sich sehr wenig passend erwies und das, die völlig Anfängerschoft verrätende Spiel die ganze Leistung nicht unwesentlich beeinträchtigte, auch in gesanglicher Beziehung vermochte Fräulein Redel nicht im Entferntesten den Ansprüchen gerecht zu werden, die wir hier von jeder an die Darstellerin dieser Partie zu stellen gewohnt und berechtigt waren. Es ist ja keineswegs unumgänglich, daß Fräulein Redel, die — soweit uns berichtet wurde — überhaupt erst wenige Monate der Bühne angehört, sich in dem einen oder anderen Faße später noch zu einer tüchtigen künstlerischen Kraft entwickelt; gegenwärtig jedoch dürfte der Eintritt der jungen Dame in den Verband der hiesigen Bühne als wehauß verfrüht erscheinen und daher kaum zu empfehlen sein. — Die Neubesetzung des „Menschen“ durch Frau Pola, sowie des „Cremiten“ durch Herrn de Garmo fand allseitigen und wohlverdienten Beifall. Das reich besetzte Haus ließ es an dankbarer Anerkennung für die Mitwirkenden nicht fehlen; neben Frau Pola hatte besonders Herr Scherer (Max) einen sehr schönen künstlerischen Erfolg zu verzeichnen.

Volkswirtschaft.

Deutsche Seefahrts-Versicherung.

Die Securitas, Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin, wird demnächst eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die Beschluß zu fassen haben wird über die unter Mitwirkung Bremischer Handels- und Schiffahrtskreise vorzunehmende Erhöhung des Aktienkapitals von 2 auf 8 Millionen Mark zwecks Aufnahme neuer Geschäftszweige und Verleugnung des Sighung der Gesellschaft nach Bremen. In Berlin soll eine Zweiganiederlassung der Gesellschaft verbleiben. In den Vorstand der Gesellschaft wurde neben dem bisherigen Leiter Direktor Axel Rudolph Schmarke aus Bremen zwecks Leitung der Transportversicherung berufen.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. B. J. Baßler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Zweite Sammlung.

56. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralkasse für die Sammlungen freiwilliger Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 23. Dezember 1916 bis einschließlich 5. Januar 1917:

Eingegangene Beträge über 500 M.:

Karl Paug 3000 M. — Erlös aus dem Verkauf von Postkarten um. 584.47 M. — B. G. (Monatsgabe) 500 M. — Konsul Karl Gabe 500 M.

Eingegangene Beträge bis zu 500 M.

Institut Dr. Romeich (f. Abt. III) 350 M. — B. Erich (Kob., Des- und Jan.-Gabe) 300 M. — Rittmeister Roth (Marcus Verlé) 300 M. — Frau Markwort d. d. Goldbauanstalt f. Marine-Sagerte 200.73 M. — Frau Wilh. Bonhardt f. d. Dinterbliebenen (Dt. Bl.) 200 M. — A. B. Göbel 200 M. — Frau G. Göbel 200 M. — J. R. u. G. R. 200 M. — Ungenannt f. warme Unterleugung f. d. Truppen 200 M. — von Büfften 200 M. — Abteilung VII f. Kriesselung Deutsche 153 M. — Major v. Gledens (Monatsgabe) 100 M. — Frau Dr. Franziska Grohmann, Monatsgabe (Dist.-Gel.) 100 M. — Frau Oberleutnant G. G. (f. erbl. Krieger) 50 M., dieselbe f. bedürftige Kinder Gollener 50 M. — T. D., Monatsgabe (Dist.-Gel.) 100 M. — Professor Lehr 100 M. — R. R. 100 M. — San.-Rat Dr. Proebiting (Monatsgabe) 100 M. — Ernst Schramm (Monatsgabe) 100 M. — General Strauß (Monatsgabe) 100 M.

Defan Ernst Weferkling (weitere Gabe) 100 M. — Fr. Bismann (f. erbl. Krieger) 100 M. — Rüsteten-Datation Nr. 1 (Zellerksamlung bei einer Weihnachtsfeier im Felde) 97 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 10 M., dieselbe für erbl. Krieger 55.23 M., zusammen 65.23 M. — Frau Postdirektor Ueberfeldt f. erbl. Krieger (Marcus Verlé) 50 M. — Ertrag des Konzerts in der Bahnhalle an Weihnachtsen 41.13 M. — P. D. Jung (30. Rate) 40 M. — R. R. d. d. Goldbauanstalt 40 M. — Kaiser-Wilhelm-Heim v. gemerkten Buchern d. d. Wiesbadener Verlags-Anstalt 37 M. — Dr. Eugen Fischer (Jan.-Gabe) 30 M. — August Räder, Gabn f. Z. aus einer Strafkasse 30 M. — Sammelbüchsen der Firma S. Blumenthal u. Co. 27.74 M. — Frau Hugo Pöhl, 28. Rate (Dt. Bl.) 25 M. — G. Dönan (Dt. Bl.) 20 M. — Bäckermeister Gummerik, Nordhofen für Kriesselung Deutsche 20 M. — Fr. Luente Haen (für Abt. III) 20 M. — Rsl. Polizei-Direktion 20 M. — B. Wankowitsch (Rsl. Landesbdl.) f. Kriesselung Deutsche 20 M. — Spielgesellschaft Pomer 20 M. — Freiherr von Eberg-Sümmern, monat. Gabe (Dist.-Gel.) 20 M. — G. (Rsl. Landesbdl.) 10 M. — Oberst Wottau, 27. Rate (Dt. Bl.) 10 M. — Fr. Rhoden (Monatsgabe) 10 M. — Frau G. Ehrenner, Kallstehausen 10 M. — Statthalb Hindenburg 8 M. — Viktor Ueberfeldt, für Waisen (Marcus Verlé) 6.45 M. — Jos. Fiedler 5 M. — Aug. Krumm, Nieder-Rohrbach, Kreis Welterburg 5 M. — B. R. 5 M. — Eugen Panfa 5 M. — Ungenannt f. erbl. Krieger 5 M. — A. W. für Kriesselung Deutsche 5 M. — Statkaffe Rainerer Straße: Gewinn eines Loses 5 M.

Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung: 532930.16 M.

Granaten-Nagelung.

Villa Hertha 25.10 M. — Hotel Imperial 21.30 — Frau Kommerzienrat Kummerlé 35 M. — Schule zu Wöflersingen 11.11 M.

Bish. Ertrag der Granaten-Nagelung: 55 373.93 M.

Jubiläums-Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins:

Frau Voremann 70 M. — Charlotte Coester u. Schwestern 50 M. — R. Herrmann, Vordhausen 5 M. — Pfarrer Räder 1.50 M. — H. Baufcher 1 M. — Conrad Seibel 1 M.

Wenn etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau, links. Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Königliche Schauspiele.

Abonnement G.
Montag, den 8. Januar, abends 7 Uhr.
Alte Heideberg.
Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Hörner.

Residenz-Theater.

Abends 7 Uhr.
Fimbelmeier.
Schauspiel in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Hans Lind.

Kurhaus Wiesbaden.

Abends 8 Uhr:
Abonnement-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

Städtischer Verkauf
Bleichstraße 26.
das Pfund
Gewässerter Stadtfisch M. 0.80
Gewässerter Klippfisch M. 0.60

alten
Zahngelbissen
ob ganze, zerbrochene oder solche, die in Kautschuk gefaßt sind, zu verkaufen. Bitte bereit zu halten.

Ausführungsbestimmungen
zu der Verordnung über den Handel mit
Sämereien vom 15. November 1916.
(Neichs-Gesetzbl. S. 1277).

1. a. m. e. n., sowie zur Unterfugung des Handels in den Fällen des § 1 Abs. 2 Nr. 3 der Verordnung vom 15. November 1916 werden in Stadtkreisen bei der Ortspolizeibehörde, im übrigen bei dem Landrat, in den Hohenzollernschen Ländern bei dem Oberamtmann, besondere Stellen errichtet. Für den Landespolizeibezirk Berlin wird die Stelle bei dem Polizeipräsidenten in Berlin gebildet.

9. Zur Erteilung der im § 12 Abs. 1 Ziffer 1 der Verordnung vom 24. Juni 1916 vorgesehene Genehmigung ist an Stelle der Ortspolizeibehörde in den Orten, in denen eine Stelle im Sinne der Verordnung vom 15. November 1916 errichtet ist, diese zuständig.

Richtlinien.
Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise. Sie dürfen nicht überschritten, können aber unterschritten werden. Sie verstehen sich in allen Stufen, wenn nicht anders vermerkt, für mindestens gute Qualitäten 1916er Ernte, geringere Qualitäten sind dem Wertunterschiede entsprechend billiger zu bewerten.

Höchstpreise.
Stufe I. Stufe II. Stufe III. Stufe IV.
1. Terradella 55,- 49,- 44,- 40,-
2. Kottler, feibefrei, mittel-europäisch 190,- 178,- 170,- 162,-

Erlaubsschein für des Handel mit
Sämereien.
Dem (Der) (Name oder Firma)
ist gemäß der Verordnung über den Handel mit Sämereien vom 15. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1277) die Erlaubnis erteilt worden, bis auf weiteres, bis zum (Zeitangabe: bis auf weiteres; bis zum)
in (im) (Gebietsbezeichnung)
den Handel mit folgenden Sämereien
zu betreiben.